



Bater de ás de paxaros

**6 Imago**  
 (6 Imago)  
 2000  
 Fotografia  
 49,5 x 69,5 cm c/u

### Platonische Liebe und imaginäres Leben

#### Peter Wüthrichs Fotos und Videos

Seit ihrer Erfindung vor über 150 Jahren wird die Fotografie gleichsam als janusköpfiges Medium beschrieben. Einerseits wird auf die angeblich so wahrheitsgetreue Dokumentation der objektiven Welt bezuggenommen, andererseits ihr Verlangen charakterisiert, an der artifiziellen Welt der bildenden Künste teilzuhaben. Die Vorstellung, Fotografien seien "ehrlich" und "objektiv", basiert auf zwei gleichermaßen irrigen Annahmen. Unterstellt wird einerseits, dass der chemische Prozess einer Fotografie die Authentizität des Bildes/Abbildes garantiere. Fotografie sei somit ein neutrales und sachliches Dokument der Realität. Zweitens wird gemeinhin geglaubt, dass – von Porträtfotografie einmal abgesehen – die dargestellten Szenen real, nicht konstruiert oder gestellt seien. Beide Annahmen sollten eigentlich spätestens seit der Erfindung der digitalen Fotografie erledigt sein. Die digitale Fotografie lehrt, dass jeder Aspekt eines Fotos – von der Farbe und Lichtverhältnissen bis hin zur An- bzw. Abwesenheit einzelner Bildelemente – unendlich verändert und manipuliert werden kann. Dennoch hält sich der naive Glaube und das Vertrauen in die Wahrhaftigkeit des fotografischen Mediums.

Peter Wüthrich nutzt unseren Glauben in seinen umfassenden Fotoserien der letzten zehn Jahre, die unter so gewichtigen Titeln wie *Imago* und *Platonisches* zusammengefasst sind. Eingeschlossen in dieses ironische Spiel mit der Wahrnehmung fotografischer Bildrealitäten sind auch die vor allem seit 1999 produzierten Videos. Sowohl in den Fotos als auch in den Videos werden wir mit Schnappschüssen und Porträts aus

dem Alltag und mit Liebschaften von Büchern konfrontiert. Bücher nehmen menschlichen Charakter an. In den Arbeiten von Wüthrich begegnen wir ihren sexuellen Vorlieben und begleiten ihre idyllischen Reisen durch pittoreske Schweizer Landschaften. Sie sitzen zusammen auf Bäumen, tollen am Kiesstrand herum, sonnen sich auf dem Deck eines Bootes, kauern auf dem Rand eines Bürgersteigs, vergnügen sich auf einem Spielplatz oder spielen Verstecken in städtischen und ländlichen Umgebungen. Obwohl wir natürlich wissen, dass die Protagonisten dieser Szenen Bücher sind, also unbelebte Objekte, gestehen wir ihnen dies ohneweiters zu. Insekheim glauben wir ja an die Realitäten der im Buch medial übermittelten Inhalte und Botschaften. Obwohl wir wissen, dass die Bücher absichtlich in suggestiven Stellungen arrangiert, ja inszeniert worden sind, nehmen wir an, dass die Fotos vielleicht doch reale Schnappschüsse oder dokumentarische Aufnahmen sein könnten, die von einem Chronisten oder Soziologen gemacht worden sind. In all diesen Arbeiten scheinen die Bücher wie durch einen Zauber seltsam lebendig, wobei dieser Zauber natürlich in unserer eigenen Leichtgläubigkeit liegt.

In einer Untergruppe der *Imago*-Serie, auch bekannt als *Vögel-Zyklus*, schweben einsame Bücher über dem bergigen Horizont der Schweizer Alpen, über ländlichen Bauernhöfen oder über Stadt- und Industrielandschaften, der philosophischen *Möwe Jonathan* gleich. Unter den frühesten dieser Arbeiten befindet sich die Schwarz-Weiß-Fotografie mit dem Titel *Rückkehr – hier dort und überall* von 1994, in der ein Buch wie ein stolzer kraftvoller Adler über einen





immergrünen Wald fliegt. In einem anderen Foto aus der gleichen Serie sehen wir einen wolkenverhangenen Himmel; das Buch selbst ist physisch nicht mehr präsent. Wir wissen dennoch aus dem Kontext der anderen Fotografien, dass es irgendwie anwesend sein muß, wenn auch vielleicht nur im Geiste. Hier hat das Buch wie die *Möwe Jonathan* seine physische Materialität überwunden, um ein reiner Gedanke zu werden. Seine spezifische Bedeutung ist nicht länger relevant – ein Konzept, das unterstrichen wird durch ein anderes Foto, ein Selbstporträt des Künstlers, der mit verbundenen Augen ein Buch liest. Was auf den ersten Blick absurd erscheint, ist tatsächlich alles andere als das. Die wahre Bedeutung des Buchs liegt nicht so sehr in seiner Materialität, als im Wesen seiner Inhalte, die man besser empfindet als liest.

Ebenfalls aus den Jahren 1994/95 stammt ein Foto, das eine Hand mit einer Armbanduhr zeigt, die ein Buch vor dem unscharfen Hintergrund einer ländlichen, baumbestandenen Straße hält. Die Hand im Bild ist die Hand des Künstlers, gleichsam des Schöpfers, eine Metapher für die Hand Gottes. Die Uhr erinnert an die Stundengläser, die wir aus Darstellungen des *memento mori*, des Symbols für Vergänglichkeit, Unbeständigkeit und Eitelkeit kennen. Die Landstraße läßt an Arkadien denken, an das pastorale Paradies in dem Pan regiert, an das "Goldenen Zeitalters", das Zeitalter der Unschuld, in der Mensch und Natur noch in Harmonie lebten. In Goldprägung steht auf dem hellblauen Leinen des Bucheinbandes das Wort *Imago*: der Titel des Buches wie auch der Fotografie, aber mehr als alles andere das Motto von Wüthrichs künstlerischen

Untersuchungen. Jede der zahlreichen Definitionen und ethymologischen Ableitungen des Wortes *Imago* ist in der schlichten Fotografie gegenwärtig. Das lateinische Wort mit der Bedeutung "Abbild" oder "Ebenbild" ist auch die Wurzel des altfranzösischen Wortes "Image", das "Imitation" oder "Kopie" meint. Es ist ebenfalls die Ableitung der englischen Worte "image", "imagination" und "imaginary", sowie des deutschen Wortes "Image", das dem "Duden Fremdwörterbuch" zufolge eine "vorgefasste, klare Idee, die ein Individuum oder eine Gruppe von einem anderen Individuum oder einer Gruppe hat; Persönlichkeit, Charakter" beschreibt. Was wir letztlich sehen, ist ein Selbstbildnis des Künstlers, seines Oeuvres und gleichzeitig die Ikone einer Weltanschauung.

In vielerlei Hinsicht kann die *Imago*-Serie mit Cindy Shermans Selbstporträt-*Film Stills* verglichen werden. Beide Künstler benutzen den Mythos der Fotografie und des Films, um uns Fragmente einer Geschichte zu erzählen. Der Betrachter erhält keinen Hinweis darauf, was für eine Geschichte dem Bild zugrundeliegt. Es wird dem eigenen Vorstellungsvermögen überlassen, die Lücken zu füllen. Unsere Interpretation der Szene basiert auf unserer individuellen Erfahrung und unseren Vorurteilen und dadurch erfahren wir mehr darüber, was in uns selbst vorgeht, als über das, was eigentlich auf dem Foto passiert. Doch wo Shermans *Film Stills* auf die Rolle der Frauen in der heutigen Gesellschaft Bezug nehmen – d.h. es steckt immer ein sozio-politisches Motiv hinter ihren Arbeiten –, sind Wüthrichs Fotos präzise Abhandlungen über die menschliche Natur im allgemeinen. Die Bücher stehen

6 *Imago*  
(6 *Imago*)  
2000  
Fotografia  
49,5 x 69,5 cm c/u

für Menschen, mit all ihren Wünschen und Ängsten. Diese Annahme wird unterstützt durch die Titel der Bücher, die immer wieder in Wüthrichs Werk auftauchen: *Krieg und Frieden*, *So ist die Welt*, *Sehnsucht bleibt nicht unerfüllt*, *Die Welt hört nirgends auf* oder *Frag nicht warum!*

Gefangen zwischen Pornografie und romantischer Liebesgeschichte, sind die sexuell orientierten Fotos aus der *Imago*-Serie ebenso schockierend wie humorvoll. Farbenfrohe, leinengebundene Bücher kopulieren in blumenbedeckten Feldern oder im Schatten von Oldtimern, rufen Erinnerungen an eine sorgenfreie Jugendzeit hervor. So wird die naive Erforschung der Sexualität durch pubertierende Teenager für alle Zeit unsterblich. Die leuchtenden Farben der Bücher und ihrer Umgebung verleihen den Fotos einen spielerischen Touch. Sie scheinen das Leben geradezu zu feiern. Die humorvolle, kitschige Natur dieser Werke erinnert an die unbeholfene Romantik vieler Liebesschnulzen für Jugendliche aus den siebziger Jahren. Etwas ernsthafter führt uns die *Platonisches*-Serie in das *Kamasutra* der Bücher ein. Die verschiedensten Stellungen des literarischen Geschlechtsverkehrs werden untersucht und in einem Block aus zwölf pseudowissenschaftlichen schwarz-weiß Fotos dokumentiert als seien sie einem Sex-Beratungsbuch aus den fünfziger Jahren entlehnt. Doch was ist so "platonisch" an diesen schlüpfrigen Szenen? Im umgangssprachlichen Gebrauch bezieht sich das Wort "platonisch" zumeist auf eine Art der Liebe, die eher durch Freundschaft als von Sexualität geprägt ist. Es ist eine ideale Liebe, unbelastet durch den Drang des Fleisches. In diesem Sinne ist die Referenz

an das *Kamasutra* in der Tat ziemlich angemessen, denn dieses alte Buch der Liebe handelt mehr von geistiger Erleuchtung als von sexuellem Vergnügen. So ist es wieder unsere eigene moralische Auslegung, dass Sex irgendwie anrühlich sei. Nicht das Bild selbst ist schlüpfrig, sondern die Unterstellung des Betrachters, der es in diesem Licht sieht oder sehen will. In einer späteren Farbfoto-Serie kopulieren zwei rotgebundene Bücher auf einer Drehscheibe, ganz so als seien sie Darsteller in einer Peepshow. Der Künstler liefert dazu noch eine weitere Ebene der Interpretation. Für diese enigmatische Arbeit wählte er Bücher als Hauptdarsteller, die den Titel *Deutsche Geisteswelt* tragen. Wie in den eher sterilen schwarz-weiß Fotos verbinden diese Farbbilder das Profane mit dem Geistigen. Oder macht sie sich gar darüber lustig? Sagt uns der Künstler, dass die deutsche Geisteswelt mit Pornografie zu vergleichen sei? Ist es unmoralisch? Egal, wie man es sieht, Wüthrichs *Platonisches*-Serie ist außerordentlich provokativ und bewegt sich zwischen zügellosem Humor, geistiger Erleuchtung und beißender Gesellschaftskritik.

Auf einer sublimeren Ebene sind die "Standbild"-Videos von Bucheinbänden, die den Buchtitel *Imago* oder den Buchcover mit der Abbildung eines großen Segelschiffes einschließen, kontemplativ und romantisch. Dennoch sind diese Videos ausgesprochen subversiv in der Art und Weise, in der sie dem Medium Video seine Existenzberechtigung, nämlich das Abbilden von bewegten Bildern, verweigern. Tatsächlich sind diese Videos keine Standbilder, sondern erscheinen nur so. Wie Andy Warhols überlangen Filme des Empire State Buildings oder eines schlafen-



**Kurzgeschichten/Vögel**  
(Historias breves/Paxaras)  
2000  
2 Fotograma de vídeo  
Video SVHS



**Kurzgeschichten/Dackel**  
 (Historias breves/Teckel)  
 2000  
 Vídeo SVHS (180 minutos)  
 Instalación  
 Centro Galego de Arte  
 Contemporánea, Santiago de  
 Compostela

den Mannes in seinem Bett sind die Buchcover in Echtzeit aufgenommen. Und so wie Hiroshi Sugimotos rätselhaft ruhvollen Seestücke, zwingen uns Wüthrichs Bucheinbände zum Einhalten, um schließlich das wahrnehmen zu können, was wir sonst übersehen oder ignorieren. Sie fordern uns auf, sich die Zeit zu nehmen und die Welt um uns herum zu beachten. Das Video des Buchtitels mit dem Bild eines alten Segelschiffes erinnert in mancher Hinsicht an Sten Nadolnys biographischen Roman *Die Entdeckung der Langsamkeit* (1983) über den Nordpolforscher John Franklin. Obwohl die schlichten schematischen Bilder leicht verdaulich zu sein scheinen, verlangt das Medium Video doch vom Zuschauer, sich Zeit zu nehmen. Unsere instinktive Erwartung von Bewegung oder einer narrativen Entwicklung wird durch die absolute Unbeweglichkeit des Bildes und seine monumentale Ruhe enttäuscht. Gleichzeitig benutzt der Künstler diese meditativen Videos dazu, die wachsende Herrschaft der Fernsehschirme und Computermonitore zu bekämpfen, die die bisherige Vorherrschaft des Buches als Quelle intellektueller Aufklärung und Unterhaltung übernommen haben.

Liegt den Buchcover-Videos eher eine bestimmte Intellektualität zugrunde, dann betritt in den *Dackel*-Videos der vergangenen zwei Jahre unbewegter Humor und reine Unterhaltung die Bühne. Jetzt nimmt der Künstler seine Bücher mit auf einen Spaziergang durch die Stadt. Die Bücher sind angeleint – zu ihrem eigenen Schutz sowie zum Schutz der unschuldigen Passanten. Oder nehmen sie in witziger und selbstironischer Weise Bezug auf die intensive Beziehung des Künstlers zu seinen Büchern? Bücher werden hier



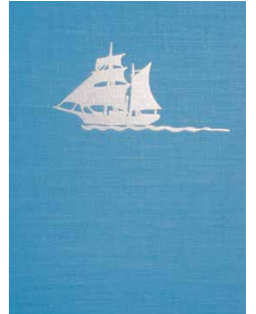
**Kurzgeschichten/Dackel**  
 (Historias breves/Teckel)  
 2000  
 Fotogramas de vídeo  
 Vídeo SVHS



ein Ersatz für den "besten Freund des Menschen". Und ebenso wie Hunde oder andere Haustiere werden sie voll und ganz dominiert und abhängig von ihren Herrchen. Kann es also sein, das Wüthrich uns darauf hinweist, dass seine Obsession mit Büchern unter Kontrolle ist, und dass er seine Besessenheit leicht nimmt? Wie Rosemarie Trockels Filme von aufgeribbelten Strickpullovern oder ihre Serie mit mottenzerfressenen Strick-Gemälden, die humorvoll ihr eigenes Signum dekonstruieren, bezeichnen Wüthrichs *Dackel*-Videos eine Wende in der Karriere des Künstlers. In der noch jüngeren *Thriller*-Serie treibt Wüthrich den Prozess seiner Selbstdemontage noch einen Schritt weiter, indem er die populäre Bühne des *Reality-TV* betritt. Sind diese mißhandelten Bücher die gleichen unschuldigen Hunde, die wir aus den *Dackel*-Videos kennen? Gleich Opfern von Unfällen mit Fahrerflucht liegen die Bücher zerrissen und verletzt auf dem Asphalt. Noch nie war der Künstler so brutal zu seinen Büchern. Ist dies das Ende seiner Besessenheit von genau dem Medium, das sein Markenzeichen ist? Die Zeit wird es zeigen.

In allen Fällen sind Wüthrichs Fotografien und Videos ebenso fragmentarisch und unvollständig, wie die Erinnerung selbst. Trotz der Verwendung von Serien und scheinbaren Erzählungen bricht er die deskriptive, geschichten-erzählende Natur des Mediums und überläßt dem Betrachter lediglich Bruchstücke von Informationen ohne scheinbare Ordnung oder Sinn. Seine Bilder nehmen den Betrachter mit auf eine Reise mit tausendfachen Wendungen und Abzweigungen und machen dadurch deutlich, dass der Weg oftmals weitaus interessanter ist,

als das eigentliche Ziel. In der Schlußbetrachtung erzählt uns Peter Wüthrichs Welt der bewegten Bücher mehr über uns selbst, als über Bücher. Die Bücher dienen als Symbole und manchmal auch als Karikaturen der menschlichen Natur. Durch die Bücher als Metapher untersucht er unsere mannigfaltigen Erfahrungen mit dem Alltag. "In dem ich ein Objekt als Metapher benutze, das also vor allem ein Medium ist (ein Objekt das nur scheinbar tot ist, weil es ein Medium ist und als solches in gewisser Weise besonders aktiv werden kann), verweise ich auf Aspekte, die (die Mitteilung des Mediums im Allgemeinen) auf uns selbst, auf unsere Art des Sehens sowie auf unsere Möglichkeiten zurückwerfen." (Auszug aus einem Brief von Peter Wüthrich an den Autor vom 26. September 1995) Wüthrichs Fotografien und Videos sind wesentlich für das Verständnis seiner Kunst. Durch sie sehen wir seine größeren Objekte und Installationen mit neuen Augen. Sie machen uns die Tatsache bewußt, dass Bücher weit mehr sind als gewöhnliche Objekte, denn tatsächlich haben sie ein Eigenleben.



**O.T. oder Faraway – die ferne Insel**  
(Sen título ou Lonxe – a illa lonxana)  
2000  
Fotografía  
77 x 53 x 2,5 cm

**Faraway – die ferne Insel**  
(Lonxe – a illa lonxana)  
2000  
VÍdeo SVHS (240 minutos)  
Instalación  
Galerie Mark Müller, Zürich